

# Gepflegter Jazz mit Humor

Die vor einem Jahr gegründete Senioren-Band «Graue Panther Jazz+Partyband» tritt regelmässig auf

Von Stephanie Weiss

**Basel.** Während bei anderen die Gitarre im Keller verstaubt und das Klavier längst verstimmt ist, haben zehn graue Panther eine Jazz-Band gegründet, mit der sie es an manchem Anlass krachen lassen. Entstanden ist die Idee nach einem Vortrag der Altersorganisation Graue Panther Nordwestschweiz. «Beim Kaffeetrinken merkten wir, dass einige von uns Musik machen. Da wir nicht nur über Sterbehilfe, Demenz und Spitex diskutieren möchten, kamen wir auf die Idee, eine Band zu gründen», sagt Schlagzeuger Martin Matter. Genügend Musiker fanden sich schnell, nun musste noch ein Bandleader her. Den fanden sie in Hans Gilomen, der vor gut einem Jahr zu den Grauen Panther stiess. «Ein Bekannter hat mir erzählt, dass es bei den Grauen Panther spannende Veranstaltungen gibt, das hat mich interessiert.»

Dass bei der ersten Begegnung die Idee mit der Band aufkam, überraschte und freute den Trompetenspieler. Schon bald war die Zehn-Mann-Swingband zusammengetrommelt. «Im Bekanntenkreis hat sich eine richtige Kettenreaktion freigesetzt», berichtet Gilomen. Die Gruppe nennt sich «Graue Panther Jazz+Partyband» und trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Quartierzentrum QuBa zum Proben. «Da haben wir einen fantastischen Flügel und können am Morgen musizieren, weil wir alle nicht mehr berufstätig sind», sagt Gilomen begeistert. Das Probelokal hat Matter organisiert, der als

Band-Kassier fungiert und gleichzeitig in der Geschäftsleitung der Grauen Panther sitzt.

## Nach dem Arbeitsleben die Musik

Der Spass an der Musik und im Leben überhaupt steht bei den rüstigen Musikern an erster Stelle. So komme nach der Probe der wichtige Teil, sagt Matter schmunzelnd: «Am nachfolgenden Stammtisch im Restaurant Caprice diskutieren wir über Politik, Enkel, Kul-

turelles und Gesundheit. Da geben wir auch den neusten Witz zum Besten.»

Eine richtige Männerfreundschaft sei da entstanden. «Wir sind alle gestandene Herren, die aus beruflichen oder familiären Gründen ihr Hobby – den Jazz – unterbrechen mussten und nun als Pensionierte dies alles nachholen können», ergänzt Gilomen. Während der Berufszeit sei bei den meisten das Musizieren auf der Strecke geblieben. «Insbesondere als die Zwillinge geboren

wurden, war es vorbei mit dem Trompetenspielen.» Seine Frau, eine Schwedin, habe von ihm erwartet, dass er sich an der Betreuung und Erziehung der Kinder beteilige. «In Schweden ist das selbstverständlich, da hat man anderthalb Jahre Mutterschaftsurlaub und 85 Prozent der Frauen sind berufstätig.» Der Exportkaufmann findet das richtig, deshalb setzt er sich auch für den Mutterschaftsurlaub ein. Jetzt ist er aber froh, dass er nach der Pensionierung seinem Hobby so richtig frönen kann.

## Noch fehlt die Frau

Dass es keine Frauen in der Band gibt, sei nicht gewollt, beteuern die beiden. Gerne würden sie eine Flötistin oder Geigerin mit Bezug zum Jazz in ihre Reihen aufnehmen. Anfragen von Sängerinnen habe es schon gegeben, aber dafür müssten sie die Noten umschreiben, womit sie als Amateurband überfordert wären. Ausserdem gebe es schon einen Sänger/Gitarristen mit einer schöner Bluesstimme. So bleibt es halt bei der reinen Männerfreundschaft.

Seit der Gründung im letzten Jahr gab die Band schon diverse Konzerte, unter anderem an der Muba 2016. Zu viele sollten es aber auch in Zukunft nicht werden. «Wir sind zwar stramme Burschen, haben aber keinen Leistungsdruck. Wir schätzen es, wenn wir einmal im Quartal auftreten können», sagt Gilomen. Die etwas ruhigere Gangart steht den aufgestellten Rentnern durchaus zu, zählt das älteste Bandmitglied doch schon 83 Lenze.



**Nicht nur diskutieren.** Die zehnköpfige Band der Grauen Panther im QuBa, dem Übungslokal. Entstanden ist eine richtige Männerfreundschaft.